

### 3. Platz in der Teilnehmerklasse bis 20.000 Einwohner: Gemeinde Ratekau

Die Gemeinde Ratekau ist die einzige Kommune aus Schleswig-Holstein, die sich am Wettbewerb beteiligt hat. Erfolgreicher kommunaler Klimaschutz findet sich folglich nicht allein in den südlichen Bundesländern. Mit ihren Klimaschutzmaßnahmen hat es die Gemeinde geschafft, den 3. Platz in der Teilnehmerklasse bis 20.000 Einwohner zu erringen. Dafür wird sie mit dem Titel „Klimaschutzkommune 2009“ ausgezeichnet.

Die knapp 16.000 Einwohner zählende Gemeinde Ratekau im Kreis Ostholstein setzt sich aus 13 Dörfern zusammen, die allesamt ländlich geprägt sind. Dies trägt dazu bei, dass Ratekau seit langer Zeit im Natur-, Umwelt- und Klimaschutz aktiv ist. In den frühen 80er Jahren stand zunächst der Naturschutz auf der Agenda der Gemeinde und wurde mit großem Erfolg vorangetrieben. In den darauf folgenden Jahren erweiterte sich der Fokus auf den Umweltschutz im Allgemeinen, ab Ende der 90er Jahre schließlich wurde auch der Klimaschutz ein zentraler Handlungsschwerpunkt kommunaler Aktivitäten.



Foto: Gemeinde Ratekau

Im Rahmen des Wettbewerbs hat die Gemeinde gezeigt, dass sie bei der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen breit aufgestellt ist: Mit der Nutzung der Kraft aus Wind, Wasser, Sonne und Biomasse beweist Ratekau eine zukunftsorientierte Herangehensweise. Ein großes Holzhackschnitzelheizwerk beispielsweise versorgt über ein Nahwärmenetz eine Schule, eine Großsportanlage und zwei Wohngebiete mit klimaschonender Energie. Insgesamt verfügt es über eine installierte Leistungskapazität von 1.100 kW und produziert damit 1.6 Mio kWh Wärme pro Jahr.

Nimmt man die gesamte Energieerzeugung aus Biomasse in Ratekau, so liegt der Wert für die tatsächliche Stromerzeugung pro Jahr bei 7,2 Mio. kWh und für die tatsächlich genutzte Wärmeerzeugung beläuft er sich auf 6,7 Mio. kWh.



Foto: Gemeinde Ratekau

Auch Energieeinsparung und Effizienzmaßnahmen kommen in Ratekau nicht zu kurz. Durch die Erstellung eines fundierten Energiekonzeptes und die Einstellung einer Fachkraft ist es gelungen, zahlreiche kommunale Liegenschaften energetisch zu sanieren und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Gemeinde merklich zu reduzieren. Ein sehr entscheidender Punkt für Ratekau, denn die Gemeinde hat es sich zum Ziel gesetzt, ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß alle fünf Jahre um zehn Prozent zu senken. Durch ihre Einsparmaßnahmen bei der Straßen- und Verkehrsbeleuchtung trägt die Kommune ein gutes Stück dazu bei, diese herausfordernde Wegmarke zu erreichen. So konnte durch den Einbau von energiesparenden Lampen und effizienten Leuchten zwischen 2002 und 2007 insgesamt über 25 % des Stroms für öffentliche Beleuchtung und für Verkehrssignale eingespart werden.

Besonders hervorzuheben sind neben dies Erfolgsmarken die Bemühungen der Kommune und ihrer Bewohner um eine Wiedereröffnung des alten Bahnhofs im Gemeindeteil Pansdorf. Mit viel Geld und Engagement ist es schließlich gelungen, den Bahnhof wieder in Betrieb zu nehmen. Gerade für den ländlichen Raum, hat die Wiedereröffnung eines Bahnhofs eine sehr positive Signalwirkung. Zusätzlich wurden überdachte Fahrradständer und Parkplätze für Pendler gebaut, die Anlagen wurden umfangreich begrünt, das Bahnhofsgebäude wurde ansprechend renoviert und wird nun auch als Versammlungshaus ausgestattet und mit einem Gemeinschaftsraum für die Bevölkerung genutzt.